KiTa Wirbelwind

"Wir machen Kinder fit für´s Leben!"

KiTa Wirbelwind
Stettiner Str. 9
71701 Schwieberdingen
Tel.: 07150/ 31358
kita.wirbelwind@schwieberdingen.de

Begründung und Inhalt einer Konzeption

Eine schriftliche Konzeption ist ein wichtiger Baustein einer fundierten pädagogischen Arbeit.
Sie bildet die Handlungsgrundlage für die Umsetzung der pädagogischen Ziele in den Alltag der Einrichtung und beschreibt die Hintergründe des fachlichen Denkens und Handelns.
Ziel einer Konzeption ist es Transparenz für Eltern und alle Interessierten und Verbindlichkeit für alle MitarbeiterInnen zu schaffen.
Der Weg zu einer schriftlichen Konzeption stellt die MitarbeiterInnen vor eine große Herausforderung und setzt eine intensive Auseinandersetzung mit den Details der pädagogischen Inhalte voraus.
Durch eine Konzeption entsteht eine Verbindung zwischen der Praxis und der Theorie, wodurch das Nachvollziehen des erlebbaren Alltags und das Verständnis des Konzeptes ermöglicht werden soll.
Pädagogische Arbeit ist ein immerwährender Prozess und situationsabhängig. Somit ist auch die schriftliche Konzeption nicht statisch, sondern muss demzufolge stetig angepasst werden.
Stand dieser Konzeption ist August 2017.

„Kinder sind keine Fässer die gefüllt, sondern Feuer die entfacht werden wollen!“

Francois Rabelais

Auf den kommenden Seiten informieren wir über folgende Themen:

- Über Krippe und Kindergarten
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Grundlagen des pädagogischen Gesamtkonzeptes
- Leitsätze der Einrichtung
- Einrichtungsprofil der KiTa
- Tagesablauf des Krippenbereichs
- Tagesablauf des Kindergartenbereichs
- Ein Gedanke zum Schluss

Aufgabe der KiTa

Der gesetzliche Auftrag laut Kindertagesbetreuungsgesetz - KiTaG § 2 besagt:
„Tageseinrichtungen… sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen…“ .
Um diesen Auftrag zu erfüllen, lautet unser Leitgedanke: „Wir machen Kinder fit für´s Leben.“
Weiterhin orientiert sich die pädagogische Arbeit am „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“.
Die KiTa versteht sich als familienergänzende Einrichtung.

Aus der Geschichte der KiTa Wirbelwind

Die KiTa Wirbelwind wurde 1995 als zweigruppige Einrichtung mit dem Namen „Kindergarten Stettiner Straße“ erbaut. Das Wohngebiet Hülbe befand sich damals noch im Aufbau und der Kindergarten grenzte direkt an das freie Feld. Ohne den Schutz von umliegenden Häusern, war der Wind ein steter Begleiter im Außengelände des Kindergartens.
2001 folgte der Anbau und der Kindergarten Stettiner Straße bekam zwei weitere Gruppen hinzu. Auch das Wohngebiet rund um den Kindergarten wuchs weiter und die Wohnhäuser rückten stetig näher.
2006 wurde der Kindergarten gemeinsam von den Kindern mit Wasserbomben getauft und erhielt seinen neuen Namen – Kindergarten Wirbelwind.
Der Name hat seinen Ursprung in dem bereits oben genannten Wind, der die ersten Jahre des Kindergartens begleitete.
Heute liegt der Kindergarten in einem gewachsenen Wohngebiet. In direkter Nachbarschaft befinden sich das evangelische Gemeindehaus, sowie das Kleeblatt-Pflegeheim.
Seit 2004 steht dem Kindergarten Wirbelwind zur Nutzung eine Streuobstwiese zur Verfügung. Diese liegt ca. 20 Kinder-Gehminuten vom Kindergarten entfernt.
Im Jahr 2012 sollte die Einrichtung erneut wachsen. Durch einen weiteren Anbau wurde Platz für einen Krippenbereich geschaffen. Die Umbenennung zur KiTa Wirbelwind erfolgte 2013.

Rahmenbedingungen

Die Einrichtung bietet insgesamt Platz für 120 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren. Im Krippenbereich stehen 20 Plätze für Kinder ab dem 1. Geburtstag und im Kindergartenbereich 100 Plätze für Kinder nach dem 3. Geburtstag zur Verfügung.
Die Krippenkinder werden einer Erst- und Zweit- BezugserzieherIn, die Kindergartenkinder einer Stammgruppe mit ihren BezugserzieherInnen zugeteilt.
Die BezugserzieherIn ist zuständig für die Eingewöhnung, die Beobachtungen, das Portfolio und die Elterngespräche.

Öffnungszeiten

Im **Krippenbereich** werden zwei Betreuungszeiten angeboten.
Die Betreuungszeit von 8 Stunden steht nur für berufstätige Eltern zur Verfügung.
Für alle Krippenkinder gibt es ein warmes Mittagessen.

Betreuung von 6 Stunden:

Mo – Fr 7.30 bis 13.30 Uhr

Betreuung von 8 Stunden:

Mo – Fr 8.00 bis 16.00 Uhr

Im **Kindergartenbereich** kann zwischen den unten angegebenen Betreuungszeiten gewählt werden**.** Für berufstätige Eltern besteht die Möglichkeit in Kombination mit einem Regelplatz das sogenannte MeKi (**M**ittag**e**ssen im **Ki**ndergarten) in Anspruch zu nehmen. Die Plätze in der Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten (VÖ) werden vorrangig ebenfalls an berufstätige Eltern vergeben.

VÖ-Gruppe:
Mo – Fr 7.30 – 13.30 Uhr

Regelgruppen:
Mo – Fr 8.00 bis 12.30 Uhr
und
14.00 bis 16.00 Uhr

Regel + MeKi:
Mo – Fr 8.00 bis 16.00 Uhr

Träger der Einrichtung

Der Träger der KiTa Wirbelwind ist die Gemeinde Schwieberdingen.

Ansprechpartner:

Gemeinde Schwieberdingen
Herr Bausch
Schlosshof 1
71701 Schwieberdingen
Tel.: 07150-305110
E-Mail: rathaus@schwieberdingen.de

Anmeldung und Aufnahme:

Bei Interesse an einem Krippenplatz setzten Sie sich bitte mit dem Träger der Einrichtung in Verbindung.
Der Träger führt darüber hinaus zweimal jährlich eine schriftliche Bedarfsabfrage durch. Das ausgefüllte Anmeldeformular geben Sie wieder bei der Gemeindeverwaltung ab.

Das allgemeine Aufnahmeverfahren für den Kindergartenbereich läuft ebenfalls zentral über den Träger. Die Anmeldeformulare werden Ihnen automatisch zugeschickt. Hier können Sie die benötigten Betreuungszeiten, sowie den Wunsch nach einer bestimmten Einrichtung angeben. Die Anmeldung gebe Sie wieder bei der Gemeindeverwaltung ab.

In beiden Fällen erhalten Sie nach Auswertung der eingegangen Anmeldungen, eine schriftliche Zusage von der Einrichtung, die Ihnen einen Platz zur Verfügung stellen kann.

Anschließend vereinbaren Sie das Aufnahmegespräch mit der Einrichtungsleitung. Hier wird der Betreuungsbedarf abgeklärt und erste Formalitäten erledigt.

Die Gebühren, sowie erste Informationen zur Einrichtung können der Homepage der Gemeinde Schwieberdingen entnommen werden.

Das Team der KiTa Wirbelwind

Das Team der KiTa Wirbelwind besteht aus insgesamt fünfzehn pädagogischen Fachkräften in Voll- und Teilzeit, hier als „ErzieherIn“ bezeichnet, sowie einer Leitung in Vollzeit mit 70% Freistellungsumfang. Das Team wird in der Regel von ErzieherInnen in der Ausbildung ergänzt, z.B einer/ einem BerufspraktikantIn (4. Ausbildungsjahr) in Vollzeit, einer/ einem BerufskollegpraktikantIn (1. Ausbildungsjahr) und/ oder einer PiA (praxisintegrierte Ausbildung zur ErzieherIn). Zusätzlich ist eine Sprachförderkraft für Kinder mit besonderem Bedarf im Bereich Sprache in der Einrichtung. Das Team wird täglich durch eine Hauswirtschaftskraft in Teilzeit unterstützt.

„Ich mag dich so, wie du bist.
Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.
Wenn du mich brauchst, bin ich da.
Versuche es zunächst einmal selbst.“

Maria Montessori

Kooperationspartner

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist eine wichtige, bereichernde und hilfreiche Ergänzung der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung. Eine sehr enge Zusammenarbeit besteht innerhalb der Einrichtung zwischen dem Krippenbereich und dem Kindergartenbereich. Des Weiteren kooperieren wir mit anderen Kindergärten und Kindertagesstätten. Gegebenenfalls kooperieren wir mit Frühförderstellen, dem Gesundheitsamt, mit Kinderärzten, Therapeuten (z.B. Ergotherapeuten, Logopäden usw.), sowie Beratungsstellen. Die KiTa kooperiert außerdem mit Schulen, der Sprachförderung, der Musikschule und dem Kleeblatt-Pflegeheim.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit meint die Darstellung des pädagogischen Konzeptes nach außen. Einblick erhält man z.B. durch Info-Flyer, die Konzeption, auch auf der Homepage der Gemeinde Schwieberdingen zu finden und durch regelmäßige Berichte der Aktivitäten im Amtsblatt der Gemeinde Schwieberdingen. Ein großer Teil der Transparenz nach außen erfolgt über die Erziehungspartnerschaft.

Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft meint die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten zum Wohle des Kindes. Im Bewusstsein darüber, dass Eltern und ErzieherInnen die gemeinsame Erziehungsverantwortung haben, ist eine enge Zusammenarbeit unerlässlich und von großer Bedeutung.
Die Eltern, als die Experten für das eigene Kind und die ErzieherInnen, als die Experten für die pädagogische Arbeit in der Einrichtung können nur gemeinsam den besten Weg für das Kind finden.
Eine wichtige Rolle in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen spielt auch der Elternbeirat. Mit diesem finden regelmäßige Sitzungen statt, in denen Anliegen der Eltern, sowie Informationen über die Arbeit in der Einrichtung ausgetauscht, besprochen und diskutiert werden.
Um eine gute Zusammenarbeit mit den Familien aufbauen zu können, ist es eine wichtige Aufgabe der Einrichtung Transparenz zu schaffen, um Einblicke in die pädagogische Arbeit zu ermöglichen. Dies geschieht z.B. in Form von:

- Tür – und Angelgesprächen zum kurzen, spontanen Austausch
- Entwicklungsgesprächen über das einzelne Kind
- Elternabenden zur Information über die aktuelle pädagogische Arbeit in der Einrichtung oder zu speziellen Themenbereichen
- Gemeinsamen Festen und Aktivitäten
- Hospitationen der Eltern im Alltag sind im Kindergartenbereich möglich
- Bildungsdokumentationen über die aktuelle Arbeit, wie z.B. Freispiel, Freispielangebote, Freispielimpulse, Projekte, Spielzeugfreie Zeit usw.
- Bildungsdokumentation für das einzelne Kind im Portfolio. Hier wird die Entwicklung des einzelnen Kindes in Schrift und Bild dokumentiert und es geht am Ende der KiTa - Zeit in den Besitz der Familie über.

Offene Arbeit

Offene Arbeit bildet die Grundlage des pädagogischen Konzeptes der KiTa Wirbelwind. Sie hat ihre Entstehung in den achtziger Jahren. Heute ist die Idee dieser pädagogischen Arbeit auf der Höhe der Bildungspläne.
Grundlage offener Arbeit ist das veränderte und den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasste Bild vom Lernen. Dadurch rückt das Bild vom Kind mehr in Richtung Autonomie und Selbstorganisation.
Daraus ergibt sich die veränderte Rolle der ErzieherIn in der Haltung und im pädagogischen Umgang mit den Kindern.
Offene Arbeit ist kein starres, vorgeschriebenes Konzept. Offene Arbeit beinhaltet immer Gestaltungsfreiräume, die die Entwicklung eines eigenen Profils mit individuellen Schwerpunkten und Erziehungszielen ermöglichen.
Offene Arbeit ist durch verschiedene Schwerpunkte gekennzeichnet.
Durch das **Freispiel** entsteht die Kinderkultur. Zeitlich soll es den größten Raum einnehmen und Priorität haben.
Durch **Freispielimpulse**, **Freispielangebote** und **Projekte** entsteht die Lernkultur, in der Themen vertieft und Anregungen geschaffen werden können.
Durch die Gestaltung der **Funktionsräume** wird dem Kind genügend Raum für individuelle Entfaltung gegeben.
Durch die **Partizipation** soll das Kind Beteiligung, Entscheidungsspielräume, Mitverantwortung und Mitspracherecht erhalten, Respekt vor seinen Bedürfnissen und eigenen Wirksamkeit erleben.
Offene Arbeit erfordert eine intensive **Zusammenarbeit im Team**, gute und klare Absprachen, sowie einen ständigen Austausch.
Das Ziel ist es, dass das Kind mit seinen individuellen Interessen, Bedürfnissen und seiner Entwicklung im Mittelpunkt steht und die pädagogische Praxis individuell an das einzelne Kind angepasst wird.

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement befasst sich mit der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität einer Einrichtung, wie diese überprüft, aufrechterhalten und ggf. verbessert werden kann. Unter Strukturqualität versteht man die vorhandenen Rahmenbedingungen, die vom Träger vorgegeben sind, z.B. räumliche, sachliche, personelle und finanzielle Mittel. Die Prozessqualität umfasst alle organisatorischen Maßnahmen und festgelegten Standards, die ein gleichbleibend effektives und zielorientiertes Arbeiten sichert. Um Tätigkeiten und Abläufe zu standardisieren gibt es in der KiTa Wirbelwind eine Vielzahl an Systemen, wie z.B. das QM-Handbuch, Einarbeitungshandbuch für neue Mitarbeiter, eine schriftliche Konzeption, sowie die Früh- und Nachbesprechung zur konkreten Organisation des Alltags. Diese Systeme werden regelmäßig aktualisiert und ggf. angepasst.
Die Ergebnisqualität meint die konkrete Zielerreichung, sowie die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und Mitarbeiter. Diese wird auf verschiedene Weise ermittelt z.B. Partizipation der Kinder und ihrer Beschwerden in Morgenkreis, Kinderkonferenz und Alltag, jährliche Elternumfragen und Zufriedenheitsfragen bei Entwicklungsgesprächen, Teamsitzungen, Feedbackrunden, sowie pädagogische Tage zur Evaluation und Anpassung der bestehenden Arbeit und Konzeption.

Bildung und Erziehung

Bildung ist Selbstbildung. Die Eigenaktivität des Kindes steht im Mittelpunkt. Das bedeutet, das Kind muss nicht gebildet werden, es bildet sich aktiv selbst. Durch eigenes Handeln erschließt sich das Kind die Welt und sein Bild vom „Ich".
Der Bildungsprozess erstreckt sich über das ganze Leben und setzt verlässliche Beziehungen voraus.

Erziehung ist die Unterstützung, Begleitung, sowie die Anregung und Herausforderung der Bildungsprozesse des Kindes. Sie geschieht z.B. durch das Vorbildverhalten der Erwachsenen oder anderer Kinder, durch die Gestaltung einer anregenden Umgebung, den Aufbau stabiler Beziehungen und durch soziale Interaktion.

Wie Kinder lernen

Lernen und Spielen sind für das Kind ein und dasselbe. Immer wenn das Kind etwas weiß, was es vorher nicht wusste oder etwas kann, was es vorher nicht konnte, dann hat es gelernt.
Lernen findet immer dann statt, wenn sich# das Kind mit seiner Umwelt auseinandersetzt und diese sinnlich begreift. Das Kind ist neugierig, will sich ausprobieren, Dinge selbst tun und sammelt so eigene Erfahrungen. Eine wichtige Voraussetzung für das Lernen ist das Wohlbefinden des Kindes.
Das Ergebnis des Lernens schlägt sich als Veränderung im Gehirn, als „Gedächtnisspuren" nieder.
Das nachhaltigste Lernen ist das selbstbestimmte Lernen. Hierfür braucht das Kind eine anregende Umgebung und Impulse, sowie andere, um miteinander, voneinander und am Vorbild zu lernen. Außerdem braucht das Kind Menschen, die Anteil nehmen an seinen Fragen, Zeit für es haben, es unterstützen und ihm sein eigenes Lerntempo und seinen eigenen Rhythmus zugestehen.

Das Bild vom Kind

Jeder Mensch ist einmalig, individuell und unverwechselbar. Jedes Kind besitzt eigene Stärken, Fähigkeiten und Kompetenzen und setzt sich von Geburt an mit seiner Umwelt auseinander. Es bringt seine eigene Biografie, geprägt durch Familie, Herkunft, Kultur, Religionszugehörigkeit, sowie bisherigen Erfahrungen mit in die Einrichtung. Jedes Kind wird mit seinen daraus entstehenden individuellen körperlichen, seelischen, psychischen und entwicklungsbedingten Voraussetzungen angenommen und erlebt sich so als zugehörig und als Teil einer Gemeinschaft.
Das Kind bringt seine Entwicklung aktiv und eigenständig, sowie in der Interaktion mit anderen voran. Es hat eine eigene Persönlichkeit mit einem eigenen Willen und eigenen Vorstellungen, die es gilt ernst zu nehmen, um die weitere Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.
Das Kind ist Selbstgestalter und Konstrukteur seiner ganz individuellen Entwicklung.

Die Rolle der ErzieherIn

Die ErzieherIn gibt dem Kind Orientierung, Sicherheit und Halt durch liebevolle Zuwendung und das Schaffen eines gut strukturierten Rahmens, der auch Raum zur Selbstentfaltung bietet.
Die ErzieherIn begegnet dem Kind auf „gleicher Augenhöhe“, d.h. dass sie dem Handeln des Kindes Wertschätzung und Respekt entgegen bringt, Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes hat und trotzdem notwendige Grenzen aufzeigt.
Die ErzieherIn nimmt eine beobachtende, zurückhaltende, unterstützende und begleitende Rolle ein. Darüber hinaus ist die Aufgabe der ErzieherIn im pädagogischen Alltag das Setzen gezielter Impulse durch Raumgestaltung, Freispielimpulse, Freispielangebote, Projekte und individueller Entwicklungsbegleitung, die das Kind in seinen Selbstbildungsprozessen unterstützen und mit Geduld sowie ohne Druck begleiten.
Eine der wichtigsten Aufgaben ist das Beobachten und Dokumentieren der Bildungsprozesse der Kinder.

Beobachtung und Dokumentation

Die zentrale Aufgabe liegt darin jedes Kind intensiv zu beobachten und dadurch die individuellen Bedürfnisse, Kompetenzen, Stärken und Grenzen wahrzunehmen und als Ausgangspunkt für das kindgerechte Handeln und die konkrete Planung des pädagogischen Angebots (z.B. für Freispielangebote, -impulse, Projekte, individuelle Entwicklungsbegleitungen) zu nehmen.
Aufgrund gezielter Beobachtungen ist es der ErzieherIn möglich, einen guten Überblick über den Bildungs- und Entwicklungsstand des Kindes zu erhalten. Dies bildet die Grundlage für Entwicklungsgespräche zwischen ErzieherIn und Eltern. Des Weiteren fließen die Beobachtungen in das Portfolio des Kindes ein.

Die Bildungsdokumentationen der Einrichtung dienen dazu die pädagogische Arbeit transparent zu machen. Hierzu werden z.B. das Freispiel und die Angebote, sowie deren Ziele anhand von Bild und Text beschrieben und in der Einrichtung ausgehängt. Zu gewissen Anlässen, wie. z.B. für Elternabende, filmen wir die Kinder, um den Eltern einen genaueren Einblick in den pädagogischen Alltag zu ermöglichen.

Ein Portfolio beinhaltet die individuelle Bildungsbiographie eines Kindes bzw. macht diese sichtbar. Im eigenen Ordner des Kindes werden Freundschaften, wichtige Bildungs- und Entwicklungsschritte im Alltag und in pädagogischen Angeboten festgehalten, sowie Entwicklungsstände anhand von Beobachtungsbögen dokumentiert.
Das Portfolio des Kindes wird in der KiTa aufbewahrt und geht am Ende der KiTa - Zeit in den Besitz der Familie über. Den Kindern steht es jederzeit zum Ansehen zur Verfügung. Auch die Eltern können das Portfolio des eigenen Kindes nach Absprache mit einer ErzieherIn anschauen.

Vorbereitung auf die Schule und Schulfähigkeit

Schulfähigkeit meint, wenn das Kind in der Lage ist die Schule mit all seinen inhaltlichen und sozialen Anforderungen zu bewältigen.
Schulfähigkeit heißt nicht, dass das Kind schon zu allem fähig sein muss, was in der Schule verlangt wird. Zum Schulkind wird das Kind erst in der Schule.
Bedeutsame Bereiche der Schulfähigkeit sind: das Sozialverhalten, die körperliche, emotionale, sprachliche und kognitive Entwicklung, die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen, die Bereitschaft und Fähigkeit zur Übernahme von Aufgaben, die Bereitschaft und die Motivation des Kindes für die Schule.
Vorläuferfertigkeiten, wie die phonologische Bewusstheit, d.h. die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit auf die formalen Eigenschaften der gesprochenen Sprache zu lenken z.B. Klang der Wörter, Wörter als Teile von Sätzen, Silben als Teile von Wörtern, einzelne Laute der gesprochenen Sprache, sowie mengen- und zahlenbezogenes Wissen sind ebenfalls ein Teil der Schulfähigkeit. Diese Bereiche gilt es nicht isoliert zu fördern, sondern ein grundlegendes Interesse des Kindes daran zu wecken.
Alle inner- und außerfamiliären sozialen Erfahrungen und Anregungen während der ersten sechs Lebensjahre spielen eine wichtige Rolle für die Schulfähigkeit.
Die Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht erst im letzten Jahr vor der Einschulung, sondern bereits mit Eintritt in die KiTa.
Alle Ziele und Methoden die in der KiTa Wirbelwind Anwendung finden, unterstützen die Bildung und Entwicklung der oben genannten Bereiche der Schulfähigkeit kontinuierlich und wirken auch weit über die Schule hinaus.
Daher gilt: „Nicht für die Schule, sondern für´s Leben lernen wir!“

Zusätzlich hält das letzte KiTa-Jahr noch einige Besonderheiten bereit:

- die „Ohrenstunde“ (angelehnt an das Würzburger- und Freiberger-Sprachmodell) zur Schulung der phonologischen Bewusstheit
- es findet ein Austausch zwischen den Lehrern der Grundschule und den ErzieherInnen statt, u.a. besucht die Lehrerin die Kinder in der KiTa, um sie in themenspezifischen Angeboten kennenzulernen und gemeinsam mit der ErzieherIn den Entwicklungsstand des Kindes einschätzen zu können
- die Verkehrspolizei besucht die KiTa und bringt den Kindern theoretische und praktische Kenntnisse zum Verhalten im Straßenverkehr näher
- den Ausflug der Großen
- die Kinder besuchen einen der beiden Grundschulstandorte zum Kennenlernen der neuen Umgebung
- die Übernachtung in der KiTa

Wir unterstützen das Kind aktiv in der Entwicklung seiner SELBSTSTÄNDIGKEIT und begleiten es so im Aufbau einer autonomen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

Wir messen dem Aufbau von tragfähigen BEZIEHUNGEN, die emotionale Sicherheit geben, eine hohe Bedeutung bei. In diesen wachsen soziale und emotionale Fähigkeiten, die die Integration in ein soziales Umfeld ermöglichen.

BEWEGUNG ist der Motor der Entwicklung. Wir geben dem Kind Zeit und Raum seinen natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, zu erhalten oder wieder zu erwecken.

Wir legen Wert auf KLARE STRUKTUREN und einen überschaubaren Rahmen. Dadurch erhält das Kind Orientierung und wird in der Entwicklung seiner Selbstorganisation und Handlungsplanung unterstützt.

Wir begleiten das Kind in seiner natürlichen NEUGIERDE und auf der Suche nach Herausforderungen, um sich mit Neuem und Unbekanntem seines Lebensumfeldes auseinandersetzen zu können.

Freispiel

Im Freispiel kann das Kind den Spielort, den oder die Spielpartner, das Spielmaterial und die Spieldauer frei und selbstständig bestimmen.
Das bedeutet, es wählt, **wo** es spielt, mit **was** es spielt, mit **wem** es spielt und **wie lange** es spielt. Für das Freispiel stehen die verschiedenen Funktionsräume mit unterschiedlichen Anregungen durch vielfältiges Material zur Verfügung.
Das Kind entscheidet, ob es alleine, mit einem oder mit mehreren Kindern zusammen spielen möchte und kann im Spiel seinen eigenen Impulsen und Bedürfnissen nachgehen und seine vielfältigen Entwicklungsaufgaben bewältigen.

Das Freispiel bietet dem Kind die Möglichkeit zum selbstbestimmten Lernen in eigenem Rhythmus und Tempo. Die Selbstbildungsprozesse, die im Freispiel stattfinden, sind das nachhaltigste Lernen, das man Kindern ermöglichen kann.

Individuelle Entwicklungsbegleitung

Individuelle Entwicklungsbegleitung bedeutet, das Kind in alltäglichen Situationen zu unterstützen, ihm Impulse, Hilfestellungen und Zeit zu geben, um es so in seiner Entwicklung zu begleiten.
Sie orientiert sich immer an den momentanen Bedürfnissen und Entwicklungsaufgaben des Kindes und findet meist spontan, aber auch gezielt statt. Diese Begleitung geschieht dem Alter und Entwicklungsstand entsprechend nach dem Motto „Hilf‘ mir es selbst zu tun!“.
Spontane individuelle Entwicklungsbegleitung findet immer dann statt, wenn ein Kind die Unterstützung der ErzieherIn für das Bewältigen des Alltags oder einer bestimmten Situation benötigt, wie z.B. das Anziehen der Schuhe, schrittweise Begleitung des Windelfreiwerdens, das Anziehen der auf links gedrehten Matschhose, in Konfliktsituationen, das Fertigstellen eines schwierigen Puzzles und vieles mehr.
Gezielte individuelle Entwicklungsbegleitung meint, für das einzelne Kind oder für eine Kleingruppe bewusst neue Herausforderungen zu schaffen und das Kind so in den für es momentan relevanten Entwicklungsbereichen zu unterstützen
So kann z.B. das Umstellen der Möbel die Kinder im Prozess des Laufen Lernens unterstützen, wenn sie dadurch vermehrt Möglichkeiten zum Festhalten haben und den Raum so selbstständig durchqueren können. Oder mit einem Kind, das Konzentrationsprobleme hat und gerne Tiere mag, spielt die ErzieherIn ein Tiermemory. Die Anzahl der Karten wird nach und nach gesteigert, um dem Kind ein Erfolgserlebnis zu ermöglichen und die Konzentrationsspanne langsam aufzubauen.
Die individuelle Entwicklungsbegleitung schafft einen Rahmen, in dem das Kind Erfolgserlebnisse erfährt, sich seine Fähigkeiten entfalten können und es in diesen bestärkt wird.

Funktionsräume

Jeder Raum hat eine bestimmte „Funktion“, die durch das dort angebotene Material zum Ausdruck kommt. Die Funktionsräume sind Freispielräume in denen die Kinder selbstständig ihre eigenen Erfahrungen machen können.
Eine klare, für das Kind nachvollziehbare Struktur ist wichtig und unterstützt das strukturelle Denken des Kindes. Zum Beispiel hat jedes Material einen eigenen Platz im Raum, der durch ein Foto des Materials gekennzeichnet ist. Dies gibt den Kindern Orientierung, erleichtert das Aufräumen und sorgt dafür, dass das Material stets am gleichen Ort wiedergefunden wird. Wichtig ist Flexibilität in der Gestaltung der Räume, die die Anpassung an die Entwicklungsthemen der Kinder ermöglicht. Durch ausgewählte und immer wieder wechselnde Materialien werden bewusst Impulse gesetzt, um weiterführende Bildungsprozesse zu unterstützen und neue in Gang zu setzen.

Im Krippenbereich bestehen folgende Funktionsinseln:

In der **Spieleinsel** verbinden sich mehrere Schwerpunkte. Es stehen Spiele, Bücher und diverse Gegenstände (z.B. Verkleidungen, Geschirr) zum Rollenspiel zur Verfügung. Außerdem gibt es unterschiedlichste Materialien zum spielerischen Ausprobieren und sich künstlerisch Ausdrücken. Entscheidend ist hier der Weg den das Kind geht und nicht das Endprodukt.

Die **Bewegungsinsel** und der **Garten** bieten ausgiebig Raum zur Bewegung und ermöglichen vielfältige Sinneserfahrungen. Da Bewegung das elementare Entwicklungsthema für Kinder im Alter zwischen 1 und 3 Jahren ist, steht hierfür ein ganzer Raum zur Verfügung. Durch verschiedene Materialien (z.B. Bälle, Tücher, Fahrzeuge) wird das Kind zu abwechslungsreichen Bewegungsmöglichkeiten angeregt.

Die **Halle** ist ein großzügiger Bereich, der ganz flexibel eingerichtet wird. So kann sie z.B. sowohl als Rennstrecke für Fahrzeuge oder als Park zum Spazierengehen mit dem Puppenwagen genutzt werden. Aber auch weitere Funktionsschwerpunkte, wie z.B. einen Bau- oder Atelierbereich, können dort integriert werden.

Das **Bad** bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Körpererfahrung. Die pflegerischen Aufgaben haben einen hohen Stellenwert und bedeuten intensive Zeit für Beziehungserfahrungen. Pflege ist Bildung, denn die Art und Weise, wie wir Kindern begegnen, bildet den Nährboden für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit, für Vertrauen und Selbstvertrauen, für Zuversicht und Offenheit im Umgang mit anderen Menschen.

Das **Kinderbistro** ist ein zentraler Ort und ermöglicht die Begegnung mit anderen, Kommunikation, aber auch eine Pause im Alltag. Die Kinder können hier mit anderen Kindern, Erziehern oder auch alleine selbstbestimmt frühstücken. Sie können sich den ganzen Tag an der Getränkebar mit den bereitgestellten Getränken versorgen.
Im Bistro finden außerdem täglich das warme Mittagessen, sowie am Nachmittag der Snack für die Ganztagskinder statt.

Die **Schlafräume** dienen als Rückzugs- und Schlafmöglichkeit, die die Kinder sowohl während des Vormittags, als auch zum Mittagsschlaf nutzen können.

Im Kindergartenbereich gibt es folgende Funktionsräume:

Im **Spieleraum** gibt es ein vielfältiges Angebot an Tischspielen, Puzzles, Steckerspiele usw. In der **Bibliothek** können selbstständig Bücher angeschaut werden oder die Kinder können sich Bilderbücher und Geschichten vorlesen lassen.
Der **Musikraum** bietet den Kindern die Möglichkeit sich alleine oder mit anderen musikalisch und rhythmisch zu betätigen.
Der Spieleraum ist der Stammgruppenraum der Mäusegruppe.

Der **Snoezelraum** ist ein Rückzugsraum für die Kinder. Hier werden die Kinder durch verändertes Licht sowie Materialien zur sinnlichen Wahrnehmung wie z.B. Prismen, Massagebälle, Hör-Memory usw. zum Ausruhen und zu individuellen Erfahrungen mit allen Sinnen eingeladen.

Die Kinder haben im **Bauraum** die Gelegenheit mit sehr unterschiedlichen Konstruktionsmaterialien (z.B. Holzbausteinen, Legos, Eisenbahnschienen, Glitzerbausteinen) großflächig zu bauen. Im **Forscherlabor** stehen den Kindern unterschiedliche Materialien aus naturwissenschaftlichen Bereichen zur Verfügung (z.B. Magnetismus, Wiegen und Messen usw.)
Der Bauraum ist der Stammgruppenraum der Bärengruppe.

Das **Kinderbistro** ist ein zentraler Ort und ermöglicht die Begegnung mit anderen, Kommunikation, aber auch eine Pause im Alltag. Die Kinder können hier mit Freunden, Erziehern oder auch alleine selbstbestimmt frühstücken. Sie können sich den ganzen Tag an der Getränkebar mit den bereitgestellten Getränken selbstständig versorgen.
Im Bistro findet täglich für die MeKi – Kinder das warme Mittagessen statt.

Der **Bewegungsraum**, der **Flur** und der **Garten** mit ihren unterschiedlichen Gegebenheiten, bieten die Möglichkeit für vielfältige Bewegungserfahrungen.

Im **Rollenspielraum** können die Kinder, mit Unterstützung durch verschiedene Materialien, Alltagssituationen nachspielen und in verschiedene Rollen schlüpfen.
Der Rollenspielraum ist der Stammgruppenraum der Fröschegruppe.

Das **Atelier** gibt Gelegenheit sich mit unterschiedlichsten Materialien spielerisch auszuprobieren und sich künstlerisch auszudrücken. Entscheidend ist hier der Weg den das Kind geht und nicht das Endprodukt.
Im **Werkraum** können die Kinder an der Werkbank mit Holz arbeiten und sich so handwerklich betätigen.
Das Atelier ist der Stammgruppenraum der Bienengruppe.

Freispielimpulse und Freispielangebote

Die Freispielimpulse im Krippenbereich sind von der ErzieherIn gezielt gesetzte Impulse während des Freispiels. Die Freispielimpulse können zum einen die Themen der Kinder aufgreifen, um neue Anregungen und Herausforderungen zu schaffen. Zum anderen kann die ErzieherIn gezielt Impulse setzen, wie z.B. durch neue Materialien u

nd das bewusste Anregen neuer Themen.
Die Freispielangebote im Kindergartenbereich sind ein Angebot von Seiten der ErzieherIn, das während der Freispielzeit stattfindet und dessen Teilnahme freiwillig ist. Im Freispielangebot können zum Einen die Themen der Kinder aufgegriffen werden, um neue Anregungen und Herausforderungen zu schaffen. Zum Anderen kann die ErzieherIn gezielt Impulse setzen, wie z.B. durch neue Materialien und das bewusste Anregen neuer Themen.

Um den verschiedenen Interessen und der Unterstützung einer ganzheitlichen Entwicklung zu entsprechen, finden die Freispielangebote im Wechsel in unterschiedlichen Funktionsbereichen statt.
Da die Angebote über die ganze Woche laufen, hat das Kind mehrere Chancen daran teilzunehmen und es bietet sich ihm die Möglichkeit, seine Erfahrungen durch Wiederholung zu vertiefen.

Projekte

Ein Projekt ist ein zielorientiertes, offen geplantes pädagogisches Vorhaben zu einem bestimmten Thema.
Zielorientiert bedeutet in diesem Zusammenhang, dass für jedes einzelne Kind der Projektgruppe individuelle Entwicklungsziele festgelegt werden. Projekte sind immer prozessorientiert, d.h. „der Weg ist das Ziel“.
Die Themen der Projekte richten sich nach den aktuellen Interessen und Stärken der Kinder und die jeweiligen Projektkinder sind in die Planung der Projektinhalte einbezogen und erhalten dadurch die Möglichkeit zur Partizipation. Dadurch bringen die Kinder ein hohes Maß an Motivation mit, sowie die Bereitschaft sich auch neuen Herausforderungen zu stellen.
Die Projektarbeit bietet Raum und Zeit für eigenaktives Handeln und ganzheitliches Lernen. Das Kind macht eigene Erfahrungen und lernt seine Interessen und Ideen in einer Gruppe voran zu bringen, sich abzusprechen und zu planen.
Im Rahmen eines einzelnen Projektes können alle Bildungsbereiche z.B. Sprache, Wahrnehmung, Motorik und vieles mehr, berücksichtigt werden.
Durch die Anzahl der Kinder in einer Projektgruppe (8 Kinder) ist es möglich auf die verschiedenen Bedürfnisse und Fähigkeiten des einzelnen Kindes einzugehen und diese herauszufordern.
Einzelne Elemente und Themeninhalte können sich durch die teilnehmenden Kinder ins Freispiel übertragen und so Anregung für andere Kinder bieten.

Spielzeugfreie Zeit

Die Spielzeugfreie Zeit unterstützt in besonderem Maß die Entwicklung der Lebenskompetenzen. Hierzu gehören Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit, die Frustrationstoleranz, Kreativität, Sozialkompetenz, sowie das kreative Problemlösen.
Die Spielzeugfreie Zeit setzt einen Gegenpol zur heutigen konsumorientierten Gesellschaft und bietet Kindern einen Rahmen in dem sie neue Erfahrungen sammeln können. Durch den Wegfall des Spielzeugs wird dem Kind die Chance gegeben, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen, mit den eigenen Stärken und Schwächen, sowie verstärkt mit anderen Kindern und deren Bedürfnissen und Ideen. Die Spielzeugfreie Zeit ist eine Zeit in der gerade die sozialen Prozesse stark im Vordergrund stehen.
Das Kind muss verstärkt den Kontakt zu anderen Kindern suchen, sich auf andere Kinder einlassen, um zu spielen. Kinder lösen eigenständig Konflikte und Probleme und lernen aus „wenig viel zu machen“. Durch die intensiven und häufig bewegungsreichen Rollenspiele werden besonders der sprachliche und der motorische Bereich angesprochen.

Die Rolle der ErzieherIn ist in dieser Zeit entscheidend, um Prozesse entstehen zu lassen und die Entwicklung zu unterstützen. Die ErzieherIn ist präsent, hält sich aber zurück und beobachtet, um dem Kind das Entwickeln von selbstständigen Lösungen in den verschiedenen Situationen zu ermöglichen.

Die Spielzeugfreie Zeit findet jedes Jahr im April, Mai und Juni statt.

Tagesstruktur

Die Tagesstruktur bietet den Kindern Orientierungspunkte, durch die sie Halt und Sicherheit erfahren. Neben Ritualen, die den Tag strukturieren und bestimmte Ereignisse ankündigen gilt es, sich ausreichende Flexibilität zu bewahren, um die individuellen Bedürfnisse und Rhythmen jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen und den Alltag so „kindgerecht“ zu gestalten.
So hat jedes Kind einen eigenen Rhythmus und seine eigenen Besonderheiten beim Wickeln oder Toilettengang, in Essenssituationen, beim Schlafen oder Ruhen und beim Spielen. Die Tagesstruktur bietet genügend Raum für Partizipation. Dies meint die Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder.
Im Morgenkreis, in der Kinderkonferenz und bei anderen Elementen des Tages, wie z.B. der Raumauswahl am Nachmittag, bei der Projektplanung, dem freien Frühstück und vielem mehr, lernen die Kinder ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen einzubringen und ihren Alltag so aktiv zu beeinflussen.
Gerade das Freispiel bietet den Kindern die Möglichkeit ihre Lernsituation selbst zu gestalten und eigene Lernwege zu finden, auch wenn dies manchmal auf Umwegen geschieht.

Regeln

Für das Zusammenleben mit anderen sind Regeln notwendig. Die KiTa ist ein Ort an dem das Kind sich in einem sozialen Umfeld mit anderen bewegt und gerade hier sind soziale Regeln unerlässlich.
Regeln setzen klare Rahmenbedingungen fest, wie z.B. die Benutzung von Räumen, Materialien und Spielsachen oder es handelt sich um soziale Regeln, wie den Umgang miteinander.
Regeln machen nur dann Sinn, wenn sie erforderlich, angemessen und für alle Beteiligten nachvollziehbar sind. Daher werden Regeln gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und besprochen.
Da sich das Umfeld und die Kinder immer weiter entwickeln, müssen bestehende Regeln immer wieder neu überdacht und gegebenenfalls angepasst werden.

Unterschiedliche Bewegungsräume und vielfältige Körpererfahrungen

Bewegung ist der Motor für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes. Das Kind erschließt sich die Welt durch Bewegung. Durch das Ausleben des natürlichen Bewegungsbedürfnisses lernt das Kind seine eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen kennen und einschätzen.
In der KiTa geben wir dem Bedürfnis nach Bewegung viel Zeit und Raum.
Bereiche, die die Entwicklung der Motorik, der Koordinationsfähigkeit, des Gleichgewichtssinns, der Kraftdosierung und der Kondition besonders unterstützen, sind die Bewegungsinsel, die Halle, der Bewegungsraum, der Flur und der Garten.
In der Bewegungsinsel, im Bewegungsraum und Garten haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren, Hüpfen, Schaukeln und Bewegen auf unebenem Untergrund.
Außerdem stehen weitere Materialien wie Fahrzeuge, Bälle, Seile, Kegel und vieles mehr zur Verfügung, die das Kind zusätzlich herausfordern.
Die Halle und der lange Flur laden zu Krabbel-, Lauf- und Rennspielen ein und werden ebenso wie der Garten gerne zum Fahren von Fahrzeugen genutzt.
Auch Ausflüge und Spaziergänge z.B. zu Spielplätzen oder unserer KiTa-Wiese unterstützen die allgemeine motorische Entwicklung.
Das Kind nimmt seine Umwelt nicht nur durch seine Bewegungsfreude, sondern auch über seine Sinne wahr. Alle Räume dienen als sinnliche Erlebniswelt und bieten Möglichkeiten, um zur Ruhe zu kommen. Insbesondere der Snoezelraum lädt durch unterschiedliche Materialien wie Kissen, Tücher, Lichtquellen, Spiegel und vieles mehr dazu einladen, sich zurückzuziehen, zu entspannen und mit allen Sinnen zu „begreifen“. Es bieten sich im Alltag unzählige Möglichkeiten zu tasten, sehen, hören, riechen und schmecken, wodurch vielseitige, individuelle Wahrnehmungserfahrungen gemacht werden. Das Kind muss seinen ganzen Körper spüren, um ein eigenes Körpergefühl zu entwickeln. Durch diese kindliche Entdeckungsreise entwickelt sich das Bewusstsein über eigene Bedürfnisse und die anderer, sowie die eigene Geschlechtsidentität. Vielfältige Körper- und Bewegungserfahrungen bilden eine wichtige Grundlage für die kognitive und sprachliche Entwicklung des Kindes.

Zeit und Raum für eigene Erfahrungen

Kinder wollen Dinge selbst ausprobieren und sie „be-greifen“. Kinder wollen ihre eigenen Ideen entwickeln und diesen nachgehen, denn ihr Tun hat immer einen Sinn - den des Kindes. Kinder nehmen sich eigenständig forschend der Umwelt an und können so ihre Fähigkeiten Stück für Stück entfalten.
Der Erwachsene neigt dazu vorschnell einzugreifen, ohne genau hinzusehen und abzuwarten. Wenn Kinder ständig bespielt werden und ihr Erfahrungsraum einschränkt wird, hemmt dies die Motivation und führt zur Passivität.
Kinder werden aber keineswegs alleingelassen, sondern Hilfe ist dann angebracht, wenn sie vom Kind gefordert und die Unterstützung willkommen ist.
Die KiTa ist ein Ort, der dem Kind Zeit lässt für seine eigenen Ideen, eigene Erfahrungen und Fehler, aus denen es eigene Schlussfolgerungen ziehen kann.
Daher steht das Kind mit seinen individuellen Voraussetzungen, seinen Kompetenzen, seinem inneren Motor und seinen Lebensäußerungen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

Eigenverantwortliches Handeln

Im KiTa - Alltag wird das Kind stets zu eigenverantwortlichem Handeln angeregt und aufgefordert. Um eigenverantwortlich leben und handeln zu können, muss man sich seiner selbst bewusst sein. Das bedeutet, seine Fähigkeiten und Möglichkeiten zu kennen und zu selbstständigem Denken und Urteilen in der Lage zu sein. Eigenverantwortung bedeutet aber zum Teil auch Verantwortung für andere zu übernehmen und deren Bedürfnisse zu berücksichtigen.
Das Kind erlebt sich dann als selbstwirksam, wenn es partizipiert wird. Das heißt das Recht hat seine Meinung zu äußern, teilzuhaben, aktiv mit zu entscheiden und zu bestimmen, sowie Aufgaben selbstständig und gemeinsam mit anderen zu übernehmen. Selbstständigkeit und den Freiraum Dinge selbst zu tun, werden vom Kind bereits früh eingefordert und sind wichtig, um die Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Im Kindergarten hat das Kind die Gelegenheit sich auszuprobieren und seine individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen zu lernen, sowie seine Ideen eigenständig umzusetzen. Die Kinder erleben im KiTa-Alltag auf verschiedene Weise Partizipation, so z.B. in der Kinderkonferenz, beim demokratischen Auswählen der Räume oder von Anschaffungen, in der Planung des Projektablaufs, beim Gestalten der Räume durch die bereitstehende Materialkartei, beim Teilnehmen an Angeboten und Spaziergängen, sowie bei der freien Wahl während der Freispielzeit.
Dadurch lernt das Kind Verantwortung für sich selbst, sein eigenes Handeln und für seine eigenen Sachen zu übernehmen. Hierzu gehören z.B. das selbstständige An- und Ausziehen, das eigenverantwortliche Frühstücken und die Zuständigkeit für das Aufräumen der eigenen Hausschuhe, des Rucksacks und der benutzten Spielsachen.
Ein Kind das Eigenverantwortung entwickelt hat, wird in Zukunft ein selbstverantwortliches, selbstbestimmtes, selbstbewusstes und zielgerichtetes Leben führen können.

Kommunikation und Sprache

Kommunikation bedeutet Verständigung und Austausch von Informationen zwischen Personen mittels Gestik, Mimik und Sprache.
Kommunizieren zu können ist eine wichtige Voraussetzung, um soziale Kontakte knüpfen zu können und sich in der Gesellschaft zurechtzufinden. Kinder im Krippenalter kommunizieren anfangs primär durch Gestik und Mimik und lernen nach und nach ihre verbalen Fähigkeiten zu verbessern. Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche müssen von der ErzieherIn sensibel wahrgenommen und versprachlicht werden, damit das Kind lernt, diese mitzuteilen.
Grundlage für einen gelingenden Spracherwerb ist die Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeiten und der motorischen Fähigkeiten.
Ein Kind erweitert seinen Wortschatz leichter, wenn es Neues mit allen Sinnen erleben, wenn es „be-greifen“ kann.
Die Sprachentwicklung wird z.B. in folgenden Situationen unterstützt: durch Singen und Vorlesen, durch das sprachliche Begleiten von alltäglichen Situationen (z.B. das Anziehen vor der Gartenzeit), ein gutes Sprachvorbild des Erwachsenen, durch Zuhören, in Gesprächen mit Kindern und Erwachsenen und beim Spielen im Freispiel.
Im Kindergartenalter entdecken Kinder in der Regel das Interesse an der Schriftsprache. Geschriebene Worte begegnen dem Kind im Alltag überall im Haus, z.B. in „Buchstabenecken“, dem Kinderbüro, der Beschriftung der Regale und Materialien, den Gruppenlisten usw.

Im Kindergartenbereich wird für Kinder mit Sprachförderbedarf die intensive Sprachförderung im Rahmen des SPATZ-Programms des Landes Baden-Württemberg angeboten. Hierbei geht es primär um die Grammatik und Wortschatzerweiterung, beinhaltet aber keine logopädische Förderung. Sprache begegnet dem Kind in den vielfältigsten Situationen und begleitet es durch den gesamten Alltag.
In den Bereich der Kommunikation und Sprache gehört in der heutigen Zeit auch das Thema der Medien. Digitale Medien sind mittlerweile fester Bestandteil des familiären Alltags. Daher ist es wichtig Kindern den bewussten, sachgerechten und verantwortlichen Umgang mit Medien näherzubringen und sie so auf ihrem Weg zur Medienkompetenz zu unterstützen. Daneben gilt es aber auch einen Gegenpol durch vielfältige Spielmöglichkeiten und nicht digitalisierte Medien, wie z.B. Bücher, Hörspiele usw. zu schaffen. Durch einen reflektierten Umgang und ein dem Alter entsprechenden maßvollen Einsatz an Medien, bieten diese zusätzliche Erfahrungs-, Erlebnis- und Informationsmöglichkeiten.

Eingewöhnungskonzept und Bezugserziehersystem

Die Eingewöhnung beschreibt die Zeit des Übergangs von der Familie in die KiTa. Dieser ist sowohl für das Kind, als auch für die Eltern ein bedeutender Schritt und eine große Herausforderung, meist verbunden mit vielen Emotionen. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind mit der neuen Situation vertraut wird und den Ablösungsprozess von den Eltern erfolgreich bewältigen kann. Das Ausdrücken der Emotionen des Kindes, wie z.B. Trauer, Wut, weinen, gehört zum Ablösungsprozess dazu und ist wichtig. In enger Kooperation mit den Eltern achten wir dabei auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung, um einen guten Start in das Leben als KiTa - Kind zu ermöglichen. Dazu trägt auch das Bezugserziehersystem bei d.h. jedes Kind erhält BezugserzieherInnen. Diese sind primäre Ansprechpartner für die Familie und stellen den ersten Kontakt zum Kind her. Die ErstbezugserzieherIn begleitet komplett die Eingewöhnung, führt das Portfolio des Kindes, sowie die Entwicklungsgespräche mit der Familie. Die ZweitbezugserzieherInnen bauen nach und nach auch eine Bindung zum Kind auf, so dass das Kind in der Regel immer bei einer vertrauten Bezugsperson Sicherheit findet. Ziel ist es, dass das Kind schrittweise auch zu den weiteren ErzieherInnen der KiTa Beziehungen aufbaut. Unabhängig von der zugewiesenen BezugserzieherIn kann sich das Kind im Alltag seine Ansprechpartner frei wählen. Die Beziehungen zwischen Kind und ErzieherInnen sind wesentliche Grundlage, auf die die pädagogische Arbeit der Einrichtung aufbauen kann.
Eine Übersicht und detaillierte Informationen zu unserem Eingewöhnungskonzept lassen sich dem Aufnahmebuch entnehmen.
Den Übergang von der Krippe in den Kindergarten begleiten die „alte“ BezugserzieherIn des Krippenbereichs und die „neue“ BezugserzieherIn des Kindergartenbereichs.

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen, Wurzeln und Flügel.“

(Goethe)

Tagesablauf des Krippenbereichs

7.30 Uhr

Beginn der Bringzeit **für die Halbtagskinder**

8.00 Uhr

Beginn der Bringzeit **für die Ganztagskinder**

7.30 bis 9.15 Uhr

Freispiel

Zeit zum Frühstücken

9.15 Uhr

Ende der Bringzeit
Morgenkreis (Mo & Fr)

ab ca. 9.30 Uhr

Freispiel drinnen & draußen

Freispielimpulse (Di, Mi, Do)

Zeit zum Frühstücken

Individuelle Entwicklungsbegleitung

ab 11.00 Uhr

Mittagessen & anschließende Ruhe- & Schlafzeit

nach dem Aufwachen

Freispiel drinnen & draußen

Individuelle Entwicklungsbegleitung

ca. 15.00 Uhr Nachmittagssnack

13.20 bis 13.30 Uhr

Abholzeit **für die Halbtagskinder**

ab 14.00 - 16.00 Uhr

Abholzeit **für die Ganztagskinder**

genauere Informationen zum Alltäglichen entnehmen Sie bitte dem **Krippen - ABC**

Tagesablauf des Kindergartenbereichs

7.30 Uhr

Beginn der Bringzeit der VÖ - Gruppe

8.00 Uhr

Beginn der Bringzeit der Regelgruppen

7.30 bis 9.15 Uhr

Freispiel

Zeit zum Frühstücken

Sprachförderung

9.15 Uhr

Ende der Bringzeit
Kinderkonferenz im Bewegungsraum oder Morgenkreis in den Stammgruppen

ab ca. 9.30 Uhr

Freispielangebot in den Funktionsräumen

Freispiel

Sprachförderung

Treffen in den Projektgruppen

Zeit zum Frühstücken

ab ca. 11.00 Uhr

Aufräumen & Gartenzeit
(die Uhrzeit kann wetterabhängig variieren)

12.00 bis 12.30 Uhr

Abholzeit der Regelgruppen

12.30 bis 14.00 Uhr

MeKi

ca. 12.30 Uhr

Obstrunde in der VÖ - Gruppe

13.00 bis 13.30 Uhr

Abholzeit der VÖ - Gruppe

14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Nachmittagsbetreuung der Regelgruppen

Freispiel drinnen & draußen

Obstrunde

genauere Informationen zum Alltäglichen entnehmen Sie bitte dem **Kindergarten - ABC**

Tagesablauf des Kindergartenbereichs

In der Spielzeugfreien Zeit gilt folgender Tagesablauf:

Ein Kind hat
hundert Sprachen
hundert Hände
hundert Gedanken
hundert Weisen zu denken
zu spielen und zu sprechen.
Immer hundert Weisen
zuzuhören
zu staunen und zu lieben
hundert Weisen zu singen und zu verstehen
hundert Welten
zu entdecken
hundert Welten
zu erfinden
hundert Welten
zu träumen.
Ein Kind hat hundert Sprachen,
aber es werden ihm neunundneunzig geraubt…
Die Umwelt bringt ihm bei
ohne Hände zu denken
ohne Kopf zu handeln
ohne Vergnügen zu verstehen
ohne Sprechen zuzuhören.
Die Umwelt sagt ihm, dass das Spielen und Arbeiten
die Wirklichkeit und die Phantasie
die Wissenschaft und die Vorstellungskraft
der Himmel und die Erde
die Vernunft und der Traum
Dinge sind, die nicht zusammen gehören.
Die Umwelt sagt also, dass es die hundert Sprachen nicht gibt.
Das Kind sagt aber: „Es gibt sie doch!“

Auszüge aus „Ein Kind ist aus hundert gemacht“
von Loris Malaguzzi & Reggio Emilia